

Lacerta pityusensis carl-kochi, Mertens u. Müller

Lacerta pityusensis carl-kochi Mertens u. Müller, Abhdlg. Senckenb. Naturf. Ges.,
451. Abhandlg. 1940, 37

Synonym: *Lacerta lilfordi kochi* L. Müller, Zool. Anz. 73, 266 (1927)

Verbreitung: Isla Conejera und Bosque, an der Westküste Ibizas, die Bucht von San Antonio nach Westen abschließend.

Material: Conejera: 8 Männchen, 2 Weibchen, 1 Männchen s. ad., 20. 9. 29, GRÜN leg., Bosque: 1 Männchen, 1929, GRÜN leg., 20 Exemplare bei Scholze & Pötzschke lebend verglichen.

Kurze Charakterisierung der Inseln

Beide Inseln, Bosque sowohl wie Conejera, sind zweifellos erst in relativ junger geologischer Zeit von der Hauptinsel und voneinander getrennt worden. Zwischen beiden und zwischen Bosque und Ibiza beträgt die Meerestiefe nur etwa 5 m, während sie jenseits dieser ehemaligen schmalen Landverbindung nach Osten und Westen bis zu 30, 40 und mehr Metern abfällt. Ibiza und Bosque sind durch einen nur etwa 4—500 m breiten Meeresarm getrennt, und auch zwischen Conejera und Bosque ist die Entfernung kaum größer. Deutlich

erkennt man — auch an der geologischen Profilkarte bei VIDAL und MOLINA — wie sich das Meer durch die einstige Landverbindung hindurchgenagt hat. Die beiden Inseln, die gewissermaßen als Wellenbrecher der Hauptinsel Ibiza vorgelagert sind, besitzen Steilküste, nur nach Süden läuft Bosque flacher aus. Das obere Plateau hat welligen Charakter und die höchsten Erhebungen auf beiden steigen bis zu 67 m an. Ihrer Größe nach gehören die Inseln zur Gruppe III. Conejera, die nördliche und größere, ist etwa 2 km lang und im Durchschnitt 400 m breit; Bosque ist bedeutend kleiner. In ihrem Landschaftscharakter stimmen beide jedoch weitgehend überein und unterscheiden sich wohl nicht wesentlich von der gegenüberliegenden Küstenlandschaft der Hauptinsel. Conejera wurde von mir nicht selbst besucht, Bosque nur zu einer flüchtigen Besichtigung angelaufen. Ich schalte daher hier die Schilderung KOCHS (49) von den beiden Inseln ein. Von Conejera schreibt er: „Graugrüne Gebüschkomplexe stehen zwischen gelbbraunen Steinen, in der Sonne hat das Grün der Büsche eine besondere Schärfe. Flach an den Boden angeschmiegt stehen sie mit ihren halbrunden starren Kronen. Allenthalben große blätterlose Zwiebeln der Meerzwiebel. Im Ästegewirr am Boden der Büsche welches Laub, dessen Rascheln die Eidechsen verrät, die hier verschwinden und bald darauf irgendwo anders auf durchsonntem Stein, jedoch inmitten des Busches liegen. Auch hier sind die Tiere sehr scheu. Lange Zeit war es vergebliches Bemühen, die Schlinge anzubringen, erst als wir gekochte Fischstücke (Murräne) auslegen, gelingt es uns, einige der prachtvollen grünen Eidechsen zu fangen. Überall kommen sie jetzt hervor, auffallend, wie merkwürdig und konstant sie in Zeichnung und Farbe sind. Wir legten uns in den Schatten einiger spärlicher Pinien und sahen von hier, wie die Echsen von weither zu unseren Ködern kamen, was sich deshalb besonders gut beobachten ließ, weil das Gelände vor uns terrassenförmig anstieg und große kahle Stellen hatte.“ Über Bosque schreibt KOCH: „Als letzte der Pityuseninseln besuchten wir noch del Bosque, das deutliche Spuren einer nicht allzufernen Vereinigung mit der Insel Cunillera (= Conejera) zeigt. Auch hier sind die Ränder stark ausgewaschen und unterhöhlt. Ein feiner rotgelber Sand rieselt bei leichtem Wind dauernd herab, das Plateau der Insel ist zwar nicht allzu schwer, aber bei Prallsonne doch nur mühsam zu erreichen. Zahlreiche Arten von Fettwurzgewächsen und Salzkräutern hingen in der Nachmittagssonne schlaff zur Erde herab, die spärlichen Büsche, die nur ein sehr lockeres Laubdach trugen, lagen flach am Boden, und da die Sonne überall Zutritt hatte, waren die Eidechsen nicht herauszulocken. Eidechsen waren auch hier sehr häufig“ (S. 175 u. 176).

Beschreibung der Eidechsen

Die auf den beiden Inseln lebenden, in ihren Merkmalen übereinstimmenden Eidechsen zeichnen sich durch eine schöne, zum Teil leuchtend grüne Oberseite aus. Das Grün der Rückenzone geht bei einigen ins Gelbliche, bei anderen ins

Bläuliche. Auf den Seiten machen sich meist bläulichgrüne Töne bemerkbar, wodurch diese Form an die als nächste zu behandelnde Rasse von *Espartó* erinnert. Bisweilen breiten sich an den Seiten und besonders auf den Extremitäten und dem Schwanz bräunliche Töne aus. Die Zeichnung tritt deutlich als unterbrochene Längsbänderung hervor. Die Unterseite ist gelblichgrün oder blaugrünlich bis türkisfarben. Die Bauchrandschilder sind bei den meisten Tieren blau getupft und nicht selten noch mit schwärzlichen Flecken besetzt. Es handelt sich bei *carl-kochi* um eine stattliche Form, die an Größe im Durchschnitt die Eidechsen von Ibiza übertrifft. Die größten von mir gemessenen Exemplare von Conejera haben eine Kopf-Rumpflänge von 77 mm.

Nr.	Geschlecht	G.L.	K.R.L.	Sch.L.	R.Sch.	R.Sch. K.L.	B.Sch.	Halsb.	Fem.	Lam.
Bosque										
1	♂ ad.	193	69	124	60	42	25	12	l=20, r=21	27
Conejera										
2	♂ ad.	175	73	102 reg.	63	44	27	13	l=24, r=22	29
3	♂ ad.	204	77	127	61	40	26	14	l=24, r=22	26
4	♂ ad.	191	67	124	62	44	26	11	l=21, r=20	28
5	♂ ad.	178	77	101 reg.	59	42	25	11	l=22, r=23	30
6	♂ ad.	189	73	116	64	43	25	12	l=24, r=22	—
7	♂ ad.	170	72	98 reg.	63	42	26	13	l=23, r=22	29
8	♂ ad.	178	73	105	65	42	28	12	23	28
9	♀ ad.	188	67	121	65	43	25	13	22	30
10	♀ ad.	164	65	99	57	36	27	12	l=20, r=21	29
11	♀ ad.	176	60	116	64	47	27	11	l=23, r=21	30
12	♀ ad.	174	72	102 reg.	56	35	27	11	l=19, r=20	30